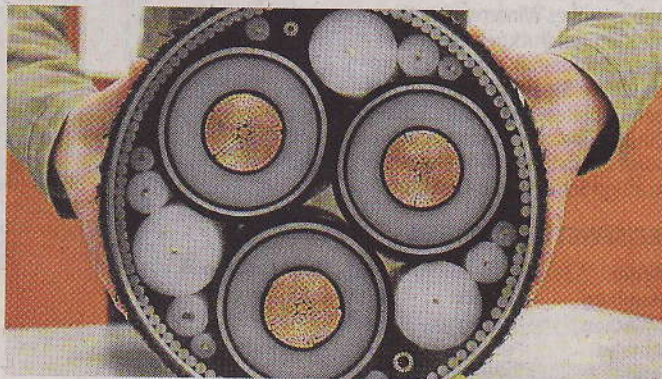


Deutsch-norwegische Strombrücke kommt

Während Bayern beim Stromnetzausbau bremst, werden im Norden Fakten geschaffen

BERLIN. Deutschland und Norwegen werden künftig durch ein großes Seekabel verbunden und sollen sich gegenseitig mit Strom versorgen. Gestern wurde im norwegischen Haugesund ein Vertrag für den Bau des 623 Kilometer langen Gleichstrom-Seekabels „NordLink“ unterzeichnet, mit dem beide Länder durch die Nordsee Ökostrom austauschen wollen. Die Investitionen sollen bei 1,5 bis 2 Milliarden Euro liegen. Da Deutschland im Norden oft zu viel Strom produziert, könnte dieser dank der Strombrücke künftig in Norwegen genutzt werden. Bei Flauten in Deutschland könnten wiederum Wasserkraftwerke in Norwegen Strom produzieren und nach Deutschland transportieren.

Eine Zukunftsvision ist zudem, dass überschüssiger



So sieht es im Inneren eines NordLink-Kabels aus.

FOTO DPA

Ökostrom aus Deutschland per NordLink in großen Mengen in Pumpspeicherkraftwerken gespeichert wird – und so in Norwegen große Ökostrom-Akkus entstehen.

Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD), der im Inland beim Netzausbau vor allem mit großen Widerständen in Bayern zu kämpfen

hat, sieht ein wichtiges Signal für den europäischen Strommarkt. „Wir unterstützen diese neue Seekabelverbindung, denn sie ist ein weiterer wichtiger Schritt zu mehr Versorgungssicherheit für Deutschland, aber auch für Norwegen“, sagte Gabriel.

Durch das NordLink-Kabel können bis zu 1400 Megawatt

Strom fließen, das entspricht der Leistung eines Atomkraftwerks. Die Leitung soll 2020 fertig, ein Probebetrieb 2019 möglich sein. Die Trasse wird von Tonstad in Norwegen bis nach Wilster in Schleswig-Holstein gehen.

Die Übertragungsnetzbetreiber Tennet und Statnett sowie die deutsche Staatsbank KfW unterschrieben im norwegischen Haugesund den Vertrag zum Bau von NordLink. Die norwegische Statnett wird 50 Prozent am NordLink-Konsortium halten, Tennet und KfW jeweils 25 Prozent.

Mit voranschreitenden Großprojekten wie NordLink dürfte der Druck auf Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) deutlich zunehmen, der sich beim verabredeten Netzausbau bislang querstellt. *dpa*